

Министерство науки и высшего образования Российской Федерации

Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего образования
«Оренбургский государственный университет»

Кафедра немецкой филологии и методики преподавания немецкого языка

DaF MIT FILM ERLERNEN

Методические указания

Составитель В. Е. Щербина

Рекомендовано к изданию редакционно-издательским советом федерального государственного бюджетного образовательного учреждения высшего образования «Оренбургский государственный университет» для обучающихся по образовательной программе высшего образования по направлению подготовки 45.03.02 Лингвистика

Оренбург
2020

УДК 811. 112.2(076.5)

ББК 81. 432.4я7

Д 21

Рецензент – кандидат педагогических наук, доцент Л.А. Пасечная

Д 21 **DaF mit Film erlernen:** методические указания / составитель В.Е. Щербина; Оренбургский гос. ун-т. – Оренбург: ОГУ, 2020. – 15 с.

Методические указания содержат задания к художественному фильму для усвоения активного лексического словаря, комментарии к реалиям, вопросы для обсуждения содержания, направленные на развитие устной и письменной речи и служащие эффективной организации самостоятельной работы студентов в рамках дисциплин «Практический курс первого иностранного языка», «Практический курс второго иностранного языка».

Методические указания предназначены для аудиторной, дистанционной и самостоятельной работы студентов, обучающихся по направлению подготовки 45.03.02 Лингвистика, а также для тех, кто хорошо владеет немецким языком и интересуется немецким кинематографом.

УДК 811. 112.2(076.5)

ББК 432.4я7

© Щербина В.Е.,
составление, 2020

© ОГУ, 2020

Содержание

Введение	4
1 Aufgaben vor dem Sehen.....	5
2 Aufgaben während des Sehens	9
3 Aufgaben nach dem Sehen	10
4 Hintergrundmaterialien.....	11
Список использованных источников.....	15

Введение

Электронные средства информации, такие как компьютер, DVD-плеер, в настоящее время приобретают все большее значение при обучении иностранному языку. Применение видео является очень эффективным при формировании коммуникативной культуры обучающихся, т.к. видеоматериалы не только представляют собой живую речь носителей языка, но и погружают их в ситуацию, в которой они знакомятся с языком мимики и жестов, стилем взаимоотношений и реалиями страны изучаемого языка.

Видео на уроке представляет язык в живом контексте. Оно связывает урок с реальным миром и показывает язык в действии. Это обучающее средство, которое обогащает уже имеющиеся в арсенале преподавателя материалы. Видео, кроме всего прочего, может помочь преодолеть культурный барьер при изучении языка.

Настоящие методические указания предназначены для студентов, обучающихся по направлению подготовки 45.03.02 – Лингвистика, а также для тех, кто хорошо владеет немецким языком и интересуется немецким кинематографом.

В качестве исходного учебного материала используется современный оригинальный немецкий художественный фильм „Margarete Steiff“. В методических указаниях автор предлагает комментарии к реалиям, задания для контроля понимания увиденного и услышанного, вопросы для пересказа и дискуссии, а также лексические упражнения для расширения словарного запаса.

1 Aufgaben vor dem Sehen

1.1 Ausgangsangaben zum Film

Deutschland, Österreich 2005

Regie: Xaver Schwarzenberger

Drehbuch: Susanne Beck, Thomas Eifler

Darsteller/innen: Heike Makatsch, Annika Luksch (Margarete Steiff), Herbert Knaup (Vater Steiff), Suzanne von Borsody (Mutter Steif), Felix Eitner, Niklas Ehrensberger (Fritz Steiff), Bernadette Heerwagen, Michelle Ilibasic (Charlotte), Hary Prinz (Julius).

1.2 Inhaltszusammenfassung

Schon als Kind erkrankt Margarete, Kind verarmter Eltern, an Kinderlähmung. Trotzdem besteht sie darauf, die Schule zu besuchen, und beeindruckt ihren Lehrer mit ihrem Selbstbewusstsein.

Als sie eine junge Frau ist, scheint eine Behandlung durch den Wiener Arzt Dr. Werner aussichtsreich. Die Eltern können die Behandlungskosten nicht aufbringen, doch bekommen sie nach Überzeugungsarbeit finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde. Als die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg bringt, ist ihr Umfeld enttäuscht; Margarete selbst ist jedoch davon überzeugt, dass sie trotzdem ein einigermaßen normales Leben wird führen können, da sie ansonsten gesund ist.

Während der Zugfahrt lernt sie den Nähmaschinenvertreter Julius kennen. Nach der Kur in Wien verkauft er der Familie Steiff eine Nähmaschine. Margarete verliebt sich im Laufe der Zeit in Julius; dieser wird in Margaretes Heimatort sesshaft.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten bei der Bedienung der Maschine beginnt Margarete, Konfektionsware herzustellen. Nach anfänglichen Misserfolgen fällt im Ort ihr Nähtalent auf, auch, als sie auf dem Weihnachtsmarkt Spielzeugelefanten

verkauft. Als Julius sie verlässt, um Margaretes beste Freundin Charlotte zu heiraten, stürzt sich Margarete umso besessener in ihre Arbeit.

Später ist Firmenbesitzerin Margarete Steiff seit einem halben Jahr mit den Krediten im Rückstand. Die Bank droht mit Übernahme der Firma; auch der Umsatz mit den Spielzeugelefanten läuft schlecht. Ein kleiner Spielzeugbär, der für sie und ihren Bruder seit Kindertagen ein Zeichen der Verbundenheit war, bringt Margarete auf die Idee, Spielzeugbären mit beweglichen Armen herzustellen. Als sie sich weigert, den Übernahmekonditionen der Bankiers zuzustimmen, und die Zwangsvollstreckung droht, legen sich Margaretes Näherinnen ins Zeug, ihren Spielzeugbären herzustellen. Der Erfolg der Teddybären und damit das Überleben der Firma sind schließlich gesichert, als ein Amerikaner eine Großbestellung an Spielzeugbären ordert. ([https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Steiff_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Steiff_(Film)))

1.3 Kommentar 1

Kinderlähmung (Poliomyelitis) ist eine hoch ansteckende Infektionskrankheit. Unbehandelt kann sie zum Tod führen, da starke Lähmungen auftreten, die Lunge und Atmungsorgane angreifen und funktionsuntüchtig machen können. Es gibt jedoch eine Impfung gegen **Kinderlähmung**, sodass diese Krankheit seit den 1960er Jahren nur noch sehr selten in Deutschland auftritt. (<https://medlexi.de/Kinderlähmung>)

1.4 Kommentar 2

Als **Behinderung** bezeichnet man eine dauerhafte und gravierende Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe bzw. Teilnahme einer Person. Verursacht wird diese durch die Wechselwirkung ungünstiger sozialer oder anderer Umweltfaktoren (Barrieren) und solcher Eigenschaften der Betroffenen, welche die Überwindung der Barrieren erschweren oder unmöglich machen.

Behinderung wird also nicht als „Krankheit“ betrachtet: Behindernd wirken in der Umwelt des behinderten Menschen sowohl Alltagsgegenstände und

Einrichtungen – oder das Fehlen solcher Einrichtungen – (physikalische Faktoren) als auch die Einstellung anderer Menschen (soziale Faktoren). Gegenständliche Barrieren erhalten ihre behindernde Eigenschaft oft durch mangelnde Verbreitung von universellem Design, das nicht nur Bedürfnisse zahlenmäßig großer oder einflussreicher Bevölkerungsgruppen berücksichtigt.

Das Partizip behindert, von dem die Personenbezeichnung Behinderte abgeleitet ist, kann also abhängig vom eigenen Blickwinkel oder Standpunkt benutzt werden:

- als Vorgangspassiv (jemand wird behindert) aus Sicht der Gesellschaft („Soziales Modell von Behinderung“),
- als Zustandspassiv (jemand ist behindert) aus medizinischer Sicht („Medizinisches Modell von Behinderung“).(<https://de.wikipedia.org/wiki/Behinderung>)

1.5 Kommentar 3

Die Figur des Dr. Werner ist an den Arzt August Hermann Werner angelehnt. Margarete Steiff wurde tatsächlich von ihm operiert und wohnte zeitweise in seinem Haushalt. Er hatte jedoch seine Heilanstalten nicht in Wien, wie im Film dargestellt, sondern in Ludwigsburg sowie unter anderem in Bad Wildbad, wo sich auch Margarete Steiff zur Kur aufhielt.

Als Erfinder des Teddybären gilt Richard Steiff, ein Neffe der Unternehmensgründerin, der im Jahre 1897 in den Betrieb seiner Tante einstieg und 1902 den Prototyp 55 PB entwickelte. Auf ihn gehen auch die Planung und der Bau der im Film dargestellten fortschrittlichen Fabrikhalle aus Beton und Stahl zurück.([https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Steiff_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Steiff_(Film)))

1.6Assoziogramm

Notieren Sie, was Ihnen spontan zu dem Begriff „Leben mit Behinderung“ einfällt. Besprechen Sie Ihre Assoziationen in der Gruppe.

Leben mit Behinderung

1.7 Recherchieren Sie im Internet nach Hintergrundinformationen, die Sie mit dem Hauptthema des Films vertraut machen. Beantworten Sie anschließend folgende Fragen:

- Wie viele Menschen in Deutschland / Russland / in der Welt haben eine Behinderung?
- Welche Definitionen von Behinderungen gibt es?
- Was ist eigentlich Barrierefreiheit?
- Was ist Inklusion?
- Warum gibt es immer noch Sonderschulen?
- Welche Chancen haben Behinderte auf dem Arbeitsmarkt?
- Sind Unternehmen nicht verpflichtet, behinderte Menschen einzustellen?
- Welche Benachteiligungen erfahren behinderte Menschen noch?
- Welche rechtlichen Möglichkeiten gibt es bei Diskriminierung?

1.8 Sehen Sie sich die erste Szene des Films. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie dieses Mädchen sehen? Wie sieht es aus? Wie sind sein Gesichtsausdruck und seine Gesten? Welche Farben umgeben seine Gestalt? Welche Gefühle ruft es bei Ihnen hervor? Wie werden ihm die anderen Kinder gegenübergestellt? Welche Atmosphäre herrscht in dieser Szene? Äußern Sie Ihre Vermutungen, wie sich das Sujet weiter entwickeln könnte. Überlegen Sie nach dem Sehen, ob Ihre Vermutungen richtig waren.

2 Aufgaben während des Sehens

2.1 Figurenanalyse: Margarete Steiff

Beantworten Sie die Fragen:

- Mit welchen Bildern zeigt der Film das alltägliche Leben von Margarete? Was fällt Ihnen auf, was Häuser, ihre Einrichtung, Familie, Kinder, Lehrer und Gesichtsausdrücke u.a. anbetrifft?
- Welchen Stellenwert hat die Schule für Margarete? Wie werden die Verhältnisse der Menschen zu ihrer Behinderungen in verschiedenen Filmszenen gekennzeichnet?
- Aus welcher Familie stammt Margarete? Welche Bedeutung hat die Familie für sie? Welches Verhältnis hat sie zu seiner eigenen Familie? Wie wird sie erzogen? Was halten Sie von der Einstellung der Eltern? „Die Tochter wird ihr Leben lang von uns abhängig sein. Sie muss ja ständig betreut werden. Womit kann sie überhaupt Geld verdienen? Wie soll sich das Kind, „ein Krüppel“, später einmal versorgen? Kann sie später einmal bei ihren Schwestern unterkommen, wenn sie heiraten?“
- Das Verhältnis der Familie zu Margarete ist gespalten. Skizzieren Sie, wie sich die Einstellung von Familie zu Margarete im Verlauf der Handlung verändert. Wodurch werden diese Veränderungen ausgelöst?
- Wie geht es Felix zu verschiedenen Zeitpunkten der Geschichte? Wann geht es ihm gut und wann schlecht? Was sind die Ursachen?
- Welche Gefühle empfinden Sie zu Margarete?
- Wie sind die Gefühle von Margarete im Verlauf der Handlung zu beschreiben?
- Was denkt sie am Schluss der Geschichte? Entwickeln Sie einen inneren Monolog.

3 Aufgaben nach dem Sehen

3.1 Schreiben Sie aus der Perspektive von Margarete Steiff einen fiktiven, aber authentisch wirkenden Tagebucheintrag, in dem sie detailliert ihre Erlebnisse und ihre Gefühle schildert. Versuchen Sie dabei den emotionalen Zustand der Hauptheldin möglichst realistischer wiederzugeben. Wählen Sie dafür einen der Lebensabschnitte von M. Steiff.

- Kindheit und Behinderung (Verhältnisse mit den anderen Kindern, großer Wunsch die Schule zu besuchen, erster Tag in der Schule, erster Tag in der Kirche...);
- Jugend und Behinderung (Verhältnisse in der Familie, Aufenthalt in der Klinik, Enttäuschung oder Kraft und Mut zum neuen Leben?);
- Bekanntschaft im Zug, die das Leben verändert hat (weitere Entwicklung der Beziehungen, Nähmaschine);
- Kleines Familienunternehmen (Schwierigkeiten, Ideen, Herausforderungen und Überwindungen...);
- Von der kleinen Schneiderin bis zur großen Geschäftsfrau und Fabrikantin (Lösungen und Schwierigkeiten, Umgang mit Arbeitern der Fabrik und anderen Geschäftsleuten, Weg zum Erfolg).

3.2 Wie gestaltet sich das Leben von Margarete weiter? Was glauben Sie, wird sich ihr Leben von nun verändern? Beschreiben Sie, wie ihr nächstes Jahr aussehen könnte.

3.3 Stellen Sie sich vor, die Bekanntschaft im Zug, die das Leben von Margarete radikal verändert hat, hätte nicht stattgefunden, Margarete hätte nicht nähen lernen. Entwerfen Sie für dieses Szenarium eine andere Entwicklung des Films.

3.4 Schreiben Sie eine Filmkritik. Kreuzen Sie Argumente an, die Ihrer Meinung nach entsprechen. Formulieren Sie in ganzen Sätzen.

z.B.: Der Film hat mir (nicht) gefallen, weil ...

- Hauptperson/en ist/sind (nicht) überzeugend.
- Der Film ist zu primitiv.
- Der Film ist zu brutal.
- Der Film ist langweilig.
- Die Handlung ist (nicht) spannend.
- Die Handlung ist (nicht) realistisch.
- Ich verstehe die Probleme der Hauptperson/en (nicht).
- Durch den Film hebe ich etwas (nichts) gelernt.
- Durch den Film habe ich über etwas (nichts) nachgedacht.
- Der Film war mir zu schwer.

4 Hintergrundmaterialien

4.1 Trotz Rollstuhl zum Welterfolg

Margarete Steiff wurde am 24. Juli 1847 in Giengen an der Brenz geboren, nach ihren Schwestern Marie (1844) und Pauline (1845). 1848 vervollständigte ihr Bruder Fritz die Familie des Baumeisters Friedrich Steiff und seiner Frau Maria, geb. Hänle. Margarete war ein lebhaftes, gesundes Kind, bis sie im Alter von eineinhalb Jahren an Kinderlähmung erkrankte. Von da an war sie in den Beinen dauerhaft gelähmt und konnte die rechte Hand nur eingeschränkt und unter Schmerzen bewegen.

Die Hauptlast der Pflege für die behinderte Tochter trug die Mutter. Die Eltern quälte die Sorge um Margaretes Zukunft. Wer würde sich später um sie kümmern? Womit sollte sie ihren Lebensunterhalt verdienen? Eine Heirat und Familie, die Versorgung durch einen Ehemann, war für Margarete undenkbar. Doch Margarete zeigte Ausdauer und Willenskraft schon beim Schulbesuch und

setzte sich gegen alle Widerstände durch. Ihr Schulweg musste genau organisiert werden. Morgens wurde sie in einem Leiterwagen den Berg zur Schule hinaufgeschoben – das erledigten Freunde oder die Geschwister. Ein Lehrer oder eine Nachbarin trugen sie die Treppe zum Schulzimmer hoch. Margarete lernte leicht – das Stillsitzen war sie ja gewohnt. Dennoch konnte sie keine höhere Schule besuchen, das war nur Jungen vorbehalten. Die Eltern ließen wegen Margaretes Gesundheit nichts unversucht, sogar teure Kuraufenthalte in Bad Wildbad wurden über eine Stiftung finanziert, doch alle Bemühungen brachten keine gesundheitliche Besserung. Margarete genoss diese Aufenthalte „in der Fremde“ und hatte somit viel mehr erlebt als ihre Altersgenossen. Außerdem bekam sie 1857 nach ihrem 2. Kuraufenthalt einen Rollstuhl mit nach Hause. Als Margarete älter wurde, wollte sie, wie ihre beiden Schwestern, die Nähschule besuchen. Das Nähen von Hand fiel Margarete schwer, weil ihre rechte Hand nur eingeschränkt einsetzbar war. Sie lernte das Nähen trotzdem.

Nach Ende der Schulzeit gingen ihre beiden Schwestern für einige Jahre in anderen Städten als Haus- und Kindermädchen „in Stellung“. Margarete arbeitete derweilen als Hausnäherin. In dieser Zeit fand Margarete einen medizinischen Artikel, der ihre Krankheit genau beschrieb und ihr wurde klar, dass es keine Heilungschancen gab. Doch die 17 jährige Margarete verzweifelte nicht, sondern beschloss, ihre Behinderung zu akzeptieren und ihr Leben mit dieser zu gestalten. Nach der Rückkehr der Schwestern taten sich die drei zusammen und gründeten eine Schneiderei. Von ihren Ersparnissen kauften sie sich gemeinsam die erste Nähmaschine in Giengen, ein vielbestauntes Wunderwerk. Nun ging die Arbeit viel schneller und deren Qualität war besser. Margarete fiel es schwer, das Schwungrad der Nähmaschine mit ihrer rechten Hand anzutreiben, bis sie auf die geniale Idee kam, die Maschine so umzudrehen, dass sie mit ihrer gesunden linken Hand das Schwungrad antreiben konnte und den Stoff mit der rechten Hand führte. Die Anzahl ihrer Kunden stieg stetig. Als jedoch die Schwestern nacheinander heirateten und wieder in andere Städte zogen, stellte sich für Margarete die Frage, ob sie die Nähstube allein weiterbetreiben konnte. Zu ihrem 27. Geburtstag baute

ihr Vater das Haus so um, dass sie eine eigene Wohnung mit einer Nähstube hatte, in der sie sich mit ihrem Rollstuhl selbstständig bewegen konnte. Margarete beschäftigte inzwischen mehrere Näherinnen und hätte von diesem Betrieb leben können. Nun kam ihr der Zufall zur Hilfe. Ihre Cousine Marie hatte den Leiter der Wollfilzmanufaktur, Adolf Glatz, geheiratet. Er kannte die Marktlage und überredete Margarete dazu, nicht nur Einzelaufträge anzunehmen, sondern für eine Stuttgarter Firma Konfektionskleidung aus Filz (z.B. Unterröcke) oder Haushaltsgegenstände (z.B. Kaffeewärmer) herzustellen. Damit sie modisch aktuell war, hatte Margarete seit einiger Zeit ein Modejournal abonniert – so erhielt sie immer wieder Anregungen für neue Modetrends. Eines Tages fand sie in dieser Zeitschrift ein Schnittmuster für einen Stoffelefanten, der als Nadelkissen gedacht war. Anstatt des vorgeschlagenen rauen Stoffes verwendete Margarete Steiff weichen Filzstoff und stopfte das „Elephäntle“ mit Wolle aus. Die Filzelefanten fanden auf dem Weihnachtsmarkt in Giengen reißenden Absatz, allerdings nicht als Nadelkissen sondern als Kinderspielzeug. „Für Kinder nur das Beste“ – lautete bereits damals ihr Motto. Deshalb stellte sie weitere Tiere aus Filz her und in ihrem Katalog gab es nicht nur Kleidungsstücke, sondern auch Spielzeug aus Filz.

Mit der Zeit wurde die Spielwarenproduktion immer größer. Margarete Steiff war inzwischen in ein eigenes Wohn- und Geschäftshaus umgezogen, das ihr jüngerer Bruder Fritz für sie gebaut hatte – rollstuhlgerecht mit einer Rampe, so dass sie in den oberen Stock geschoben werden konnte. Da Margarete Steiff keine eigenen Kinder hatte, hing sie besonders an den Kindern ihres Bruders Fritz. Alle seine sechs Söhne traten im Laufe der Jahre in das florierende Spielwarengeschäft der Tante ein. Besonders wichtig wurde ihr Neffe Richard, der 1897 ins Unternehmen eintrat. Er hatte eine Ausbildung an einer Kunsthochschule absolviert und entwickelte zahlreiche neue Stofftiere, so auch einen Bären, dessen Arme und Beine beweglich waren. Für das Fell wurde Plüsch-Mohair verwendet. Doch auf der Leipziger Spielwarenmesse 1903 war den Einkäufern dieser Bär zu teuer. Erst gegen Ende der Messe bestellte ein amerikanischer Händler, der auf der

Suche nach Neuheiten auf dem Spielzeugmarkt war, gleich 3000 dieser Plüschbären.

Richard Steiff hatte die Idee, Fabrikhallen aus Stahl und Glas zu errichten, Jungfrauenaquarium genannt, da vor allem jungen Frauen und Mädchen dort arbeiteten - so bekamen die Näherinnen von allen Seiten viel Licht. Natürlich fehlte auch eine Rampe für den Rollstuhl der Tante nicht, damit diese täglich in die Fabrik kommen konnte.

Margarete Steiff nähte jedes neue Tier zuerst selbst, dadurch wusste sie genau, wo es möglicherweise Probleme geben konnte. Schlampige oder ungenaue Arbeit ließ sie niemals durchgehen, getreu ihrem Motto „Für Kinder nur das Beste“.

Doch der Erfolg weckte auch Konkurrenz und so kamen alsbald billige Kopien der Plüschtiere auf den Markt. Damit die qualitativ hochwertigen Steiff-Tiere eindeutig zu erkennen waren, erfand ihr Neffe Franz Steiff 1904 den „Knopf im Ohr“ als Markenzeichen. 1906 wurde die Margarete Steiff GmbH ins Leben gerufen und 1907 unter die Leitung der fünf Neffen Margaretes gestellt. In diesem Jahr produzierten die 400 Mitarbeiter und 1 800 Heimarbeiter 1,7 Millionen Spielartikel sowie 973 999 Teddybären! Niemand hätte je gedacht, dass die gelähmte Margarete eines Tages so vielen Familien Arbeit und Brot geben würde. Der Höhepunkt ihres Erfolges war sicherlich die Goldmedaille, die sie und ihr Neffe Richard 1904 auf der Weltausstellung in St. Louis (USA) erhielten. Aber auch das „Bärenjahr“ 1907, in dem fast eine Million Teddy-Bären von Giengen in alle Welt verkauft wurden, war ein Erfolgswort. Als Margarete Steiff 1909 mit 61 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung starb, hinterließ sie eine Firma von Weltrang.https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/bp_2016/der_industrialisierte_nationalstaat/mit-dem-rollstuhl-auf-der-erfolgsleiter/ab2.pdf

Список использованных источников

- 1 Свободная энциклопедия Wikipedia : [офиц. сайт]. –
URL:[https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Steiff_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Steiff_(Film))
- 2 Лексикон медицины и здоровья: [офиц. сайт]. –
URL:<https://medlexi.de/Kinderlähmung>
- 3 Свободная энциклопедия Wikipedia : [офиц. сайт]. –
URL:<https://de.wikipedia.org/wiki/Behinderung>
- 4 Образовательный портал федеральной земли Баден-Вюртемберг:
[офиц. сайт]. –
URL:http://www.landesgeschichte/module/bp_2016/der_industrialisierte_nationalstaat/mit-dem-rollstuhl-auf-der-erfolgsleiter/ab2.pdf